

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in allen Kiosken erhältlich

Lageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: (mit Haus monatlich 2,50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2,90 Reichsmark (ohne Aufstellungsgeld) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-III / Geschäftsstelle und Redaktion: Güterbahnhofstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfach: Dresden Nr. 18690
Erscheinenszeiten: Montag von 10 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeitsrechtliche Fragen, Freitag von 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

Anzeigenpreis: die neu mal gepolte Normarbeitsseite oder deren Raum 0,35 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM, für die Restzeile an dem dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 RM, Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-III, Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 3. Oktober 1929

Nummer 231

Der Koalitionsraubzug gefichert!

SPD, Zentrum und Demos stimmen für die Vorlage / Volkspartei sichert Annahme durch Stimmenthaltung
Der Fall Sklarek und die Kommunisten

Reichsaußenminister Dr. Stresemann gestorben

III, 3. Oktober.

In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober starb in Berlin der deutschpolenparteiliche Reichsaußenminister Dr. Gullas Stresemann. Nachdem Stresemann am gestrigen Mittwochabend noch an der Arbeit gemerkt war, erlitt er gegen 23 Uhr einen Schlaganfall, wobei er in tiefe Bewusstlosigkeit fiel. Es wurde sofort sein Arzt, Prof. Jondet, herbeigeholt und kurze Zeit darauf auch Prof. Kraus. Die Herste konnten aber Dr. Stresemann nicht mehr retten. 5,17 Uhr verschied Dr. Stresemann. Zu bemerken ist noch, daß nach dem Schlaganfall eine rechtsseitige Lähmung auftrat. Als Todesursache wurde festgestellt Schlaganfall, wahrscheinlich infolge der Venenerstropfung, an der Stresemann schon seit längerer Zeit litt und die ihm außerordentlich viel zu schaffen machte. Ueber den Nachfolger Stresemanns kann im Augenblick lediglich noch nichts gesagt werden. Zunächst wird Staatssekretär v. Schubert die Geschäfte des Auswärtigen Amtes führen. Die für heute um 10 Uhr angelegte Reichstagsagung wird, wie die III ferner erfährt, zunächst stattfinden und mit einer Ansprache des Präsidenten eröffnet werden. Ob dann eine Aenderung des Arbeitsplanes kommen wird, steht augenblicklich noch nicht fest.



Stresemann wurde geboren am 10. Mai 1878. Schon in der Vorkriegszeit war er einer der hervorragendsten Führer der National-Liberalen, die sich bekanntlich nach Kriegsende die Bezeichnung „Deutsche Volkspartei“ zulegte. Nach Beendigung seines Studiums war Stresemann von 1902 bis 1918 Mitglied des Verbandes Deutscher Industrieller und von 1914 bis 1923 geschäftsführendes Präsidiumsmitglied des Deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverbandes. Von 1906 bis 1912 war er Stadtverordneter in Dresden, wo er überdies seine erste politische Tätigkeit begann. Dem Reichstag und der Nationalversammlung gehörte er seit 1914 an und war während des Krieges, von 1917 bis 1918, Vorsitzender der Nationalliberalen Reichstagsfraktion, und von 1920 bis 1923 der Führer der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei. Schon im Jahre 1923 befehligte er für einige Monate den Reichsanlagenposten, während er ab November das Auswärtige Ministerium allein übernahm.

Aus diesen wenigen Angaben schon geht hervor, daß Stresemann einer der wichtigsten und an vorderster Stelle stehender Führer der deutschen Bourgeoisie war. Bei den verschiedensten politischen Schwierigkeiten, so z. B. bei der Ruhrbesetzung und in den gewaltigen Kampfen 1923, bei dem Abbruch des Dawesabkommens, und nicht zuletzt bei der Beratung über den Youngplan erwies sich Stresemann als der geschickte Vertreter seiner Klasse. Er verstand es, durch raffinierte Manöver seinen Anhängerherrschaft nachzuweisen, welchen materiellen Wert die republikanische Staatsform, die Koalition mit der Sozialdemokratie, für die kapitalistische Klasse hat.

Selbsters seine Rolle in der Rüstungspolitik hat bewiesen, daß er einer der weitestblickenden Vertreter der deutschen Kapitalbourgeoisie ist, der begriff, daß trotz aller Gegensätze eine Koalition der großkapitalistischen Mächte, wenn auch nur auf kurze Zeit, in der Lage ist, die Gefahren der Weltrevolution, die er auf dem Magdeburger Parteitag der Deutschen Volkspartei im Jahre 1924 aufzeigte, zu dämmen. Seine damals so eindringlichen Darlegungen, die in späteren Reden immer wiederkehren, haben nicht verfehlt, daß die Bourgeoisie ihm die Führung ihrer Außenpolitik anvertraute. Seine „demokratischen“ Formulierungen waren für die Sozialdemokratie köstlicher Anlock, die Arbeitermassen zu überreden, daß die Bourgeoisie „nicht so gefährlich“ sei, wie es von den Kommunisten dargestellt ist. Um so leichter organisierte man hinter ihrer Deckung die Einheitsfront in die Antifront.

Das Ableben Stresemanns ist für die deutsche Bourgeoisie ein schwerer Schlag. Es wird schwerhalten, jemanden, der die Initiative und Geschäftigkeit des Wanderverieners mit Stresemann in der immer schwieriger werdenden Situation aufweist, zu finden. Die Arbeiter wissen aber, daß das Ableben des Reichsaußenministers keinerlei Aenderung im politischen Kurs der deutschen Bourgeoisie nach sich ziehen wird. Im Gegenteil, die steigende Unruhe der Bourgeoisie wird gerade jetzt zu einem außerordentlich verstärkten Kurs gegen die Arbeiter und den ersten Arbeiter- und Bauernhaat führen. Einer derjenigen,

Heute Annahme der Abbauvorlage!

Berlin, 3. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Deutsche Volkspartei hat dank der händlichen Politik der Sozialdemokratie einen überwältigenden Erfolg zu verzeichnen. Die Sozialdemokraten werden heute im Reichstag für die ungeheuerlichen Abbauvorläge stimmen. Nachdem die SPD die von ihr bisher ultimativ geforderte Beitragserhöhung um 1/2 Prozent fallengelassen hat, wird jetzt bekannt, daß sie bindende Verpflichtungen zur Senkung der Beiträge und ungeheuerliche Erhöhungen der Massenbelastung bei der Finanzreform im Herbst dieses Jahres übernommen hat. Nur deshalb ist die führende Partei der Koalitionsregierung, die Deutsche Volkspartei, auf ihre weitergehenden Abbauforderungen in der Erwerbslosenversicherung vorläufig verzichtet und gestern Abend beschlossen, daß sie heute im Reichstag nicht gegen das Gesetz stimmen, sondern sich der Stimme enthalten wird. Während gestern Abend die Demokraten und die Sozialdemokraten noch Holz verkündeten, daß sie von der Volkspartei fordern, daß diese geschlossen für das Gesetz stimmt, lassen beide Parteien heute erkennen, daß sie die Stimmenthaltung der Volkspartei befriedigt und daß die Regierung aus der Tatsache der Stimmenthaltung der Volkspartei keine Konsequenzen für das Kabinett zieht. Damit ist die Annahme des Gesetzes, das nach offiziellen Angaben einen Raub an den Arbeitslosen von 100 Millionen Mark jährlich mit sich bringt, gefichert. Die Arbeiterkassen soll nochmals durch den schändlichen Verrat der Sozialdemokraten verfaßt werden. Die Antwort muß sein:

Sammlung unter Führung der Kommunistischen Partei zum unverföhnlichen Klassenkampf, zum Sturz der Koalitionsregierung!

Die Volkszeitung bringt einen Reichstagsbericht, in dem sie die „scharfen Gegensätze“ zwischen der Deutschen Volkspartei und der SPD, den „harten Kampf“ und die „Unnachgiebigkeit der SPD“ gegenüber der „hochkapitalistischen Volkspartei“ betont. Wie diese „scharfen Gegensätze“ in der Tat sind, geht am besten aus dem Bericht selbst hervor. Dort lesen wir:

„Immer wieder die Frage: Wie läßt sich eine Mehrheit für diese oder jene Bestimmung ohne die Deutsche Volkspartei erzielen? Wie weit geht die hochkapitalistische Stresemann-Partei zugunsten der Erwerbslosen nach mit? Zugleich immer wieder der lehrer Wille der Sozialdemokratie: „Wir lassen uns nicht zurückdrängen. Es geht um eine Schicksalsfrage des Proletariats und der Partei.“

„Es geht um eine Schicksalsfrage des Proletariats und der Partei“, und dann diese „Frage“ nach einem „Mitgehen der

die schon seit Jahren seine „Fähigkeiten“ für diese Führung der außenpolitischen Geschäfte der deutschen Bourgeoisie anpreisen, ist Dr. Rudolf Breitscheid, Mitglied der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Er, der Spezialist der antibolschewistischen Propaganda, würde als Reichsaußenminister auch die letzten Reste demokratischer und sozialistischer Redewendungen abstreifen. Die Entwicklung, die dieser ehemalige Unabhängige nahm, würde dadurch zu einem erfolgreichen Abschluß gelangen.

Das Ableben Stresemanns, der mitten im Kampf für den Abbau der Erwerbslosenunterstützung starb, wird vielleicht einen kleinen Klientenkampf zur Folge haben, ändern wird es an der Richtung der Außenpolitik der deutschen Bourgeoisie prinzipiell nicht das Geringste.

Sein Nachfolger?



Genf

Stresemann, der Exponent des neu-deutschen Imperialismus, mit seinem SPD-Adjutanten Rudi Breitscheid.

hochkapitalistischen Stresemann-Partei“ zugunsten der Erwerbslosen! Das zeigt in der Tat die „scharfen Gegensätze“ — es beweist nämlich, daß die „Gegensätze“ nur von der Volkszeitung konstatiert werden, um der Arbeiterkassen einen „harten Kampf“ vorzutauschen. Das geht auch aus einer anderen Stelle des Berichtes hervor:

„In deutlich bewiesen zudem die politischen Vorgänge im Reichstag, wie dumme der kommunistische Schwindel ist, es besteht eine geheime Koalition gegen die Erwerbslosen von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen. In Wahrheit zeigt jede Stunde des Ringens im Reichstag, wie nicht nur die Deutschnationalen, sondern zugleich die Volkspartei in heftigem Gegensatz zu den Sozialdemokraten stehen. Nur die Kommunisten setzen man ständig gemeinsam mit den Deutschnationalen bei den geschäftsverhandlungsmäßigen Abstimmungen sich erheben, um die Verabschiedung der Vorlagen zur Reform der Erwerbslosenversicherung zu sabotieren. Die Ratgeber dieser Politik sind bestimmt nicht die kommunistischen Arbeiter, sondern die schwerindustriellen Hintermänner der Deutschnationalen und der Volkspartei.“

Die „großen Gegensätze“ dienen also nur dazu, um der Arbeiterkassen gegenüber einen „Stieg“ vorzutauschen. Dieser „Stieg“ kostet den Millionen Arbeitslosen nach offiziellen Angaben 110 Millionen Mark und der gesamten werktätigen Klasse Millionen neuer Massensteuern. Die „hochkapitalistische“ Volkspartei kann bei diesem „Stieg“ der SPD die Hände reichen.

Das Wandern der Volkszeitung ist ebenso offensichtlich wie der Verrat der Sozialdemokratie. Daraus ändert auch nichts der jämmerliche Versuch, ausgerechnet den Kommunisten das „Hand-in-Hand-Arbeiten“ mit der Deutschnationalen Volkspartei vorzuwerfen. Die Kapitalisten haben in diesem „Stieg“ gewonnen, wie sie gewinnen mußten, da sie in der Koalition die Politik bestimmen. Und dies durch die SPD-Regierungspartei. Deshalb lautet unsere Resolution:

„Die Kuppler dieser Politik (der Sozialdemokraten) sind nicht die Arbeiter (auch nicht die sozialdemokratischen Arbeiter), sondern die schwerindustriellen Hintermänner der Deutschnationalen und der Volkspartei.“

Die Berliner Bauarbeiter stoßen vor!

Streik um Lohn und Gesundheitsversicherung

Berlin, 3. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)

Gestern sind wiederum auf 3 Baustellen die Bauarbeiter in den Streik getreten. 300 Bauarbeiter der Firma Holzmann von der Baustelle Junthaus, sowie 80 Bauarbeiter von der Baustelle Kleistpark, sind gestern vormittag sofort in den Streik getreten, nachdem sie davon erfuhrten, daß die Firma Holzmann 600 Arbeiter von der Baustelle Friedrich-Edert-Steilung ausgespart hatte. Sämtliche Bauarbeiter von der Firma Bretz & Co haben sich auf der Baustelle Junthaus dem Solidaritätsstreik angeschlossen.

140 Bauarbeiter der Firma Wollholz, Baustelle Spreetunnel, Neu Friedrichstraße, sind gestern in den Streik getreten für eine tarifliche Forderung von 20 Prozent Lohnerhöhung für Kleiderarbeiter und Gesundheitsversicherung. Darüber hinaus fordern sie für eine Gruppe von Notbauarbeitern, die bisher 1 RM Stundenlohn erhielt, einen Mindestlohn von 1,27 RM pro Stunde, zuzüglich der 20-Prozent-Forderung, und täglich eine Wafzeit von 20 Minuten.